Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 14 (1952)

Heft: 10

Artikel: Waldwirtschaft und Holzverzuckerung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1048650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

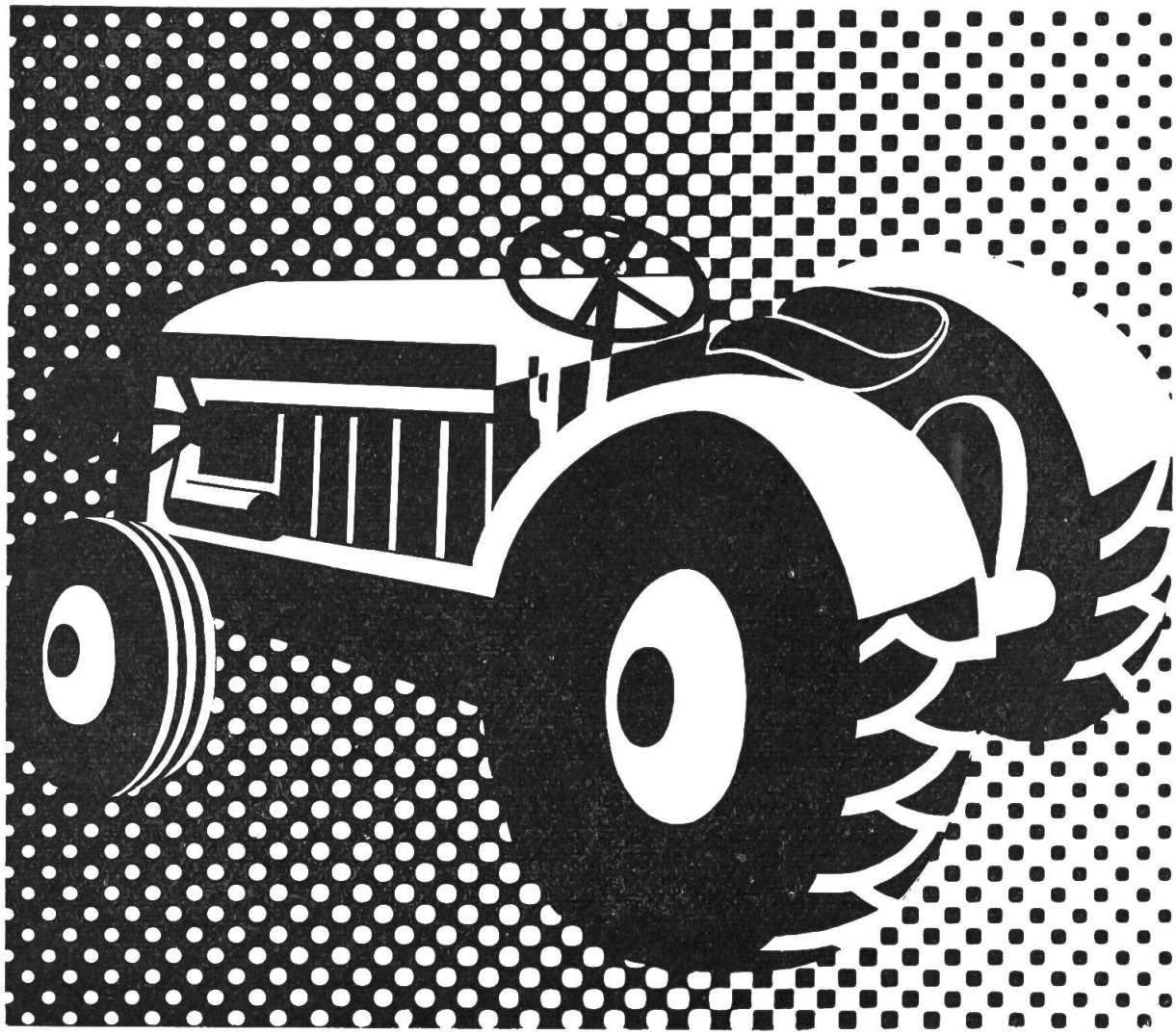
Waldwirtschaft und Holzverzuckerung

Von der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle wird uns geschrieben:

In der Rubrik «Es scheint dem Bauern ungereimt, dass . . . !» war vor einiger Zeit im «Traktor» (Nr. 7/52, vom 5. Juli) vom Holzverzuckerungswerk in Ems die Rede. Der Verfasser jenes «Ems und die Bergbauern» betitelten Artikels suchte darzutun, dass das Holzverzuckerungswerk gegenüber den Bergbauern, für die es doch geschaffen wurde, seine Versprechen nicht eingelöst habe und dass es den Berggemeinden in der Holzverwertung jedenfalls nicht annähernd so viel bieten könne wie die künstliche Grastrocknung. Wenn es dem Verfasser darum zu tun war, durch eine kritische Betrachtung der Holzverzuckerung die Argumente zu gewinnen für sein eigenes Anliegen, eben die Grastrocknung, so müssen wir ihm antworten, dass er am untauglichen Objekt argumentierte. Es ist nämlich nicht einzusehen, weshalb die Holzverzuckerung und die Grastrocknung als Holzverbraucher nicht nebeneinander bestehen sollen. Man wird sogar zum vornherein annehmen dürfen, dass beide Arten der Holzverwendung ihre besondere Bedeutung und volkswirtschaftliche Berechtigung haben. Wenn das Holz in seinen verschiedenen Sortimenten und Qualitäten im einen Fall als Brennstoff, im anderen als industrieller Rohstoff verwendet wird, so beweist dies nur einmal mehr, dass unser wichtigster einheimischer Rohstoff zu Recht den Ruf geniesst, unter allen Rohstoffen der am vielseitigsten verwendbare zu sein. Weil mehr als die Hälfte des schweizerischen Holzangebotes auf Brennholz und Abfallholz entfällt, kann man es doch nur sehr begrüssen, wenn es auf möglichst zahlreiche und verschiedenartige Weise nutzbringend verwertet wird. Jede andere Betrachtung wäre zumal in landwirtschaftlichen Kreisen eigenartig und unverständlich.

Doch zurück zur Holzverzuckerung! Der Verfasser des genannten Artikels stellt namentlich mit Bezug auf die Eigenschaft des Werkes als Holzverbraucher einige Behauptungen auf, die zumindest einseitig, wenn nicht unzutreffend sind. Vom waldwirtschaftlichen Standpunkte aus dürfen sie nicht unwidersprochen bleiben.

Das Holzverzuckerungswerk wird mit Recht stets eng mit der Wald- und Holzwirtschaft in Zusammenhang gebracht, denn es handelt sich nicht allein um eine Fabrik, die Holz aufkauft und verarbeitet, sondern um ein Unternehmen, das in der Holzverarbeitung eine ganz besondere Funktion auszuüben hat. Es brachte in der Schweiz den chemischen Aufschluss des Holzes und damit eine neuartige Verwendung des einheimischen forstlichen Produktes, und es übernahm im Brenn- und Abfallholz gerade jene Holzsortimente, die, obwohl mengenmässig am wichtigsten, im Absatz am meisten gefährdet sind. Deshalb ist das erste Projekt für eine Holzverzuckerungsanlage in der Holzabsatzkrise der dreissiger Jahre aufgetaucht, und es war



Mobiloil dreifach wirksam, schützt gegen Korrosion, hält den Motor sauber und gewährleistet grössere Leistung und längere Lebensdauer.

Für Traktoren, Rasenmäher und alle landwirtschaftlichen Maschinen.

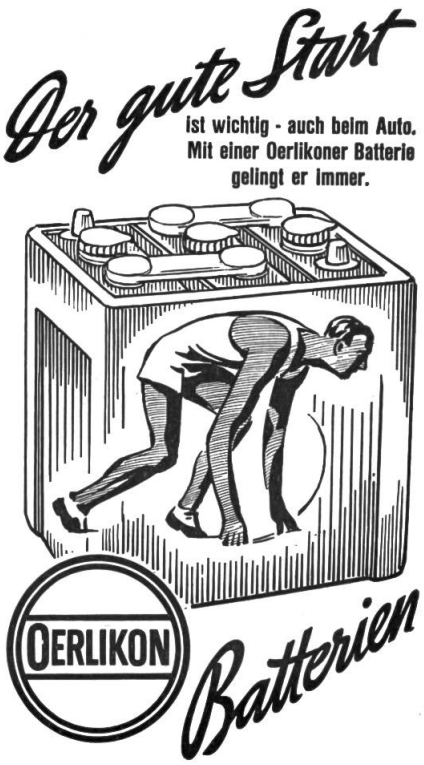
VACUUM OIL COMPANY AG., BASEL TELEFON (061) 27910

für den Kanton Graubünden bestimmt, der seine damaligen unverkäuflichen Brennholzüberschüsse von 30,000 Ster auf diesem Wege abtragen wollte.

Wenn der Verfasser jedoch meint, die Holzzuckerfabrik sei vor dem zweiten Weltkrieg und auf Betreiben der Waldwirtschaft entstanden, so ist dies nur bedingt richtig. Der Bau der Anlage fiel nämlich in die Kriegsjahre 1941/43. Damals, als unsere spärlichen einheimischen Rohstoffquellen das Letzte für die Versorgung von Volk und Armee hergeben mussten, gab es kein unverkäufliches Brennholz mehr. Dagegen fehlte es an flüssigem Treibstoff. Dieser Mangel, und nicht die Absatznot und Preisinteressen der Waldwirtschaft, war die treibende Kraft für die Verwirklichung des Holzverzuckerungswerkes. Nicht die Holzverwertungs-, sondern die inländische Treibstoffanlage stand im Vordergrund. Man konnte sich infolgedessen auch nicht mehr mit einer so kleinen Anlage begnügen, wie sie seinerzeit für die Bedürfnisse der bündnerischen Wald- und Holzwirtschaft geplant worden war. Damit das Werk einen wesentlichen Beitrag an die Treibstoffversorgung des Landes leisten konnte, war eine bedeutend grössere Kapazität erforderlich. Es kann daher heute rund 200,000 Ster Holz jährlich verarbeiten und gehört nun mit der Cellulosefabrik Attisholz zu den grössten industriellen Abnehmern von Holz. Dass es seinen Standort in Graubünden nahm, dürfte bei einer volkswirtschaftlichen Betrachtung trotz gewisser unbestreitbarer Nachteile doch wohl positiv beurteilt werden.

Dreifach ist der volkswirtschaftliche Nutzen des Holzverzuckerungswerkes, denn es sind drei Gruppen, die an seiner Leistungsfähigkeit und Erhaltung interessiert sind: die Wald- und Holzwirtschaft als Lieferantin des Rohstoffes, die Automobilwirtschaft als Bezügerin flüssigen Treibstoffes aus eigener Produktion und der Kanton Graubünden als Standortskanton.

Im «Traktor» wurde nun vor allem die Holzeinkaufspolitik des Holzverzuckerungswerkes gerügt, mit der Feststellung, wer geglaubt habe, die Fabrik würde die billigen und unverkäuflichen Holzsortimente verarbeiten, sei getäuscht worden, denn es sei dem Werk nur das Beste gut genug gewesen. Es wird ihm allerdings auf der andern Seite auch zum Vorwurf gemacht, dass «die Anlage während des Krieges mit Sägemehl betrieben worden sein soll, das im Flachland zusammengekratzt wurde, und heute mit importiertem Holz». Wie sind die Tatsachen und Zusammenhänge? Seit das Werk läuft, gab es in der Schweiz wegen aussergewöhnlicher Markt- und Versorgungsverhältnisse kaum an einem Orte unverkäufliches Brennholz. Das Holzverzuckerungswerk war daher von Anfang an und in zunehmendem Masse gezwungen, neben und an Stelle von Brennholz auch Schwarten, Spreissel und Sägemehl zu verarbeiten. In den Abfällen des einheimischen Sägereigewerbes stand ihm eine reichlich fliessende Rohstoffquelle zur Verfügung. Der Holzwirtschaft wurde dadurch ein neuer Absatz für diejenigen Sortimente erschlossen, die bisher nie in ausreichendem Umfange einer wirtschaftlichen Verwendung zugeführt worden waren und infolgedessen nicht allein das Sägereigewerbe, sondern auch den Markt für das eigentliche Brennholz stets



3 t
5 t
7 t
10 t
Nutzlast

Kipp-Anhänger

2- und 4 Rad
in bestbewährter Ausführung
mit hydr. Motor- oder Handkipper

Langholz-Anhänger

5 — 15 t

Verlangen Sie Offerten

Gebr. MOSER & CIE., BERN
Anhängerbau

Schwarztorstr. 101, Tel. (031) 5 32 15

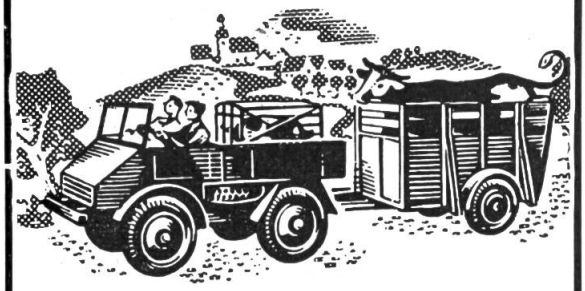
UNIMOG

Das Vielzweckfahrzeug

mit Mercedes-Benz-Dieselmotor, Vierradantrieb und Differentialsperre hinten und vorn. Brücke für 1250 kg Nutzlast. Anhängerzuggewicht: 10 000 kg.

Mit dem Obst auf der Brücke

und dem Vieh im Anhänger sind die Märkte mit dem UNIMOG rasch erreicht.



Verlangen Sie Vorführungen !

MATRA

ZOLLIKOFEN (bei Bern)
Telephon (031) 65 01 07

Vertreter:
Aigle: F. Lanz, Garage
Bulle: Garage Autostop, F. Lüthy & Fils
La Chaux-de-Fonds:
Grand Garage des Montagnes S. A.
Lausanne: Garage de la Gare.
Liestal: Konrad Peter AG.
Samedan: Palü-Garage AG.
Schüpfheim (LU):
E. Enzmann, Garage z. Adler
St. Gallen: Hs. Faust, Rorschacherstr.219
Waldibrücke (LU): A. W. Steffen
Winterthur: H. Erb-Frey, Park-Garage

schwer belastet hatten. Durch die Verarbeitung von Sägemehl vermochte das Holzverzuckerungswerk aber nicht zuletzt auch die ihm vom Bund auferlegte Senkung des Gestehungspreises für den Holzsprit herbeizuführen. Dieses Preisausgleiches wegen sind den auch gewisse Mengen Sägemehl, im Einvernehmen mit den Organen der Wald- und Holzwirtschaft, auf dem Importwege billig beschafft worden. Es ist begreiflich, dass diese Sägemehlimporte, solange man die Gründe dafür nicht kennt, ein gewisses Aufsehen erregen mussten. Weniger begreiflich ist das beherrliche Zirkulieren völlig aus der Luft gegriffener Zahlen. Seit Bestehen des Holzverzuckerungswerkes sind 10 Prozent der verarbeiteten Holzmenge im Auslande zugekauft worden. Im ersten Halbjahr des laufenden Jahres, im Zeichen eines akuten Holzmangels, waren es auf 26,700 Tonnen Holz 4800 Tonnen Importe. Selbstverständlich wäre das Werk bereit, auf jeden Import von Sägemehl zu verzichten, wenn ihm ein entsprechender Spritpreis zugebilligt würde.

Viel Diskussionsstoff gab seit jeher auch die Preisfrage. Es handelt sich dabei in der Tat um ein schwieriges und vielschichtiges Problem, dem man jedenfalls nicht gerecht wird, wenn man, wie es im Artikel über Ems und die Bergbauern leider geschehen ist, einfach von riesigen Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln und von massiven Aufschlägen des Spritpreises spricht. Als in kritischer Zeit aus dem Nichts eine Treibstoffanlage geschaffen werden musste, stand die Preisfrage weder bei den Vertretern der Automobilwirtschaft noch bei den Bundesbehörden im Vordergrund. Durch Arbeitsbeschaffungsbeiträge von Bund, Kanton, Gemeinden und bündnerischem Waldbesitz ist das Werk verwirklicht worden. Es verpflichtete sich zur Lieferung von flüssigem Treibstoff, während der Bund die Deckung der Produktionskosten garantierte. Gewiss kommen die inländischen Treibstoffbestandteile teurer zu stehen als das importierte Benzin. Es sind ja das Fleisch und die Butter, die Eier und das Gemüse im Ausland auch billiger zu haben als aus der einheimischen Produktion. Die Frage aber ist, ob sich ein zusätzlicher Aufwand nicht rechtfertige und ob er sich, alles in allem genommen, nicht auch wirtschaftlich lohne, wenn dafür eine eigene Produktion aufgebaut und unterhalten wird, die auf einem wichtigen, importabhängigen Gebiet unseres Marktes eine gefährliche Versorgungslücke schliesst, und die überdies einen einheimischen Rohstoff besser und vollständiger verwertet. Vor allem aber ist in Betracht zu ziehen, dass die Holzverzuckerung zu jenen Mitteln gehört, die unserem Lande im Falle einer neuerlichen Kriegswirtschaft — ein Fall, mit dem gerechnet werden muss — das Durchhalten ermöglichen. Man wird auch nicht sagen können, dass ein Zuschlag für den Inlandtreifstoff von 3,5 Rappen pro Liter Benzin unangemessen und untragbar sei, wenn man die Kosten für Verzinsung, Amortisation und Unterhalt eines Motorfahrzeuges berücksichtigt und wenn man weiss, dass auf dem Importpreis des Benzins franko Grenze bis zum Tanksäulenpreis ein Aufschlag von insgesamt 45 Rappen erhoben wird. Ems ist an diesem Mehrpreis von 3,5 Rappen übrigens nicht allein beteiligt, denn das Treibstoffgemisch

GRUNDER - Einachs - Traktor

ein Spitzenprodukt im Landmaschinenbau !

Grösste Wirtschaftlichkeit !

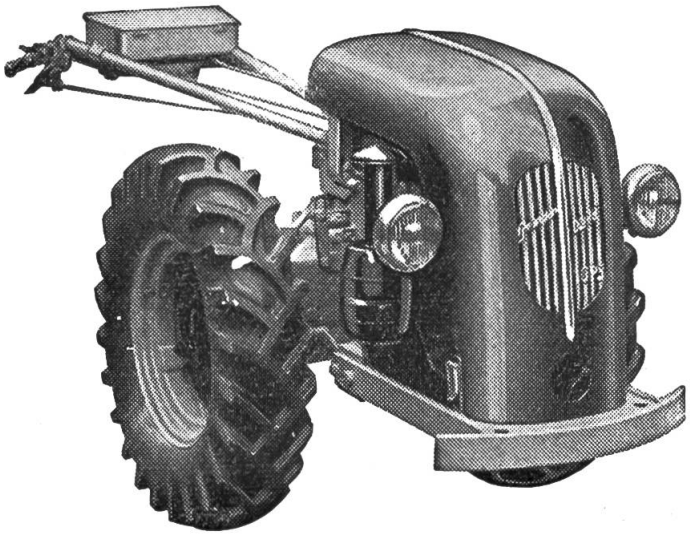
Leistungsfähig bei jeder Arbeit !

Vielseitig verwendbar mit den bekannten und bewährten Anbaugeräten !

In Tausenden von Exemplaren in der Praxis erprobt und bewährt !

GRUNDER-Einachstraktoren erhältlich mit den bekannten 8 und 10 PS Benzin/Petrol-Motoren oder mit dem erprobten

10 PS DIESEL-Motor mit und ohne Differential und Sperre.



NEU ! Auch mit **schnellem 4-Gang**-Getriebe (18—20 km/Std.) lieferbar !
GRUNDER, der erste und bisher einzige vom IMA in Brugg (Schweiz. Bauernverband) geprüfte und anerkannte **Einachs-Traktor !**

Lassen Sie sich den neuen GRUNDER-Einachstraktor mit 4-Gang-Getriebe oder den PIONIER-Frontmäher mit 4 Gängen auf Ihrem eigenen Betrieb kostenlos vorführen !

Verlangen Sie heute noch unsere Gratisprospekte !

Tel. 061 / 8 14 66

Grunder

& CO. AG.

MASCHINENFABRIK BINNINGEN / BASEL

OLMA St. Gallen, Halle V, Stand 523

setzt sich zusammen aus 80 % Benzin, 12 % Emser Alkoholen, 5½ % Paraldehyd der Lonza und 2½ % Benzol, das von den schweizerischen Gaswerken geliefert wird.

Setzt man daher die versorgungs- und wehrwirtschaftlichen Gesichtspunkte, die Verwertung grosser Mengen von Brenn- und Abfallholz und die wirtschaftliche Belebung des Kantons Graubünden in die volkswirtschaftliche Bilanz ein, so erscheint das Holzverzuckerungswerk, in den Gesamtzusammenhängen betrachtet, ohne Zweifel als ein Aktivposten.